



Münsterberger Wochenblatt.

No. 14

den 3. April

1840.

Bekanntmachung des Magistrats.

Alle Diejenigen, welche noch mit Grundzinsen oder Erbpachtsgeldern zur hiesigen Kammerei-Kasse im Reste sind, werden hiermit aufgefordert, dieselben binnen 14 Tagen einzuzahlen, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn Kosten und andere Unannehmlichkeiten für sie erwachsen.

Münsterberg, den 31. März 1840.

Preis des Kreuzes Christi.

Galater 6, 14.

Kreuz! Kreuz! daran mein Heiland starb
Mit ausgestreckten Liebesarmen,
Um fluchswerthe Seelen warb
Voll unergründlichem Erbarmen:
Du Du entflammst zu Lieb' und Dank,
Du bist mein Preis, mein Lobgesang;
Mag eitler Ruhm doch nie mir ziemen,
Ich will allein von Dir mich rühmen,
Will laut bezeugen aller Welt,
Wie theuerwerth mein Herz Dich hält.

Der Baum des Paradieses gießt
Des Todes Gift in Menschenherzen;

O Kreuz, wer Deine Frucht genießt,
Geneßt von der Vergiftung Schmerzen,
Du bist der wahre Lebensbaum!
Heil, wer in Deines Schattens Raums,
Des Sündendienstes müd' sich fühlet,
Und Deine süße Labung fühlet,
Und außer Deiner Segensfrucht
Nichts weiter zu genießen sucht!

Sei immerhin ein Ärgerniß
Für die, die selbst gerecht sich preisen;
Sei Thorheit Du und Finsterniß
Den Blinden und verkehrten Weisen.
Doch gleichet Deiner Gotteszier,
Doch gleichet hier nichts an Hoheit Dir,
Doch wirfst, so lange Menschenseelen
Noch straucheln und des Wegs verfehlen,

Trog aller Schmähung, Du allein
Der Pilger sicher Leitstern sein.

Regt sich im Herzen böse Lust —
Es schweigen ihre mächt'gen Reize
Wohl anders nicht in meiner Brust,
Ich blicke dann hinan zum Kreuze:
Da haucht der Herr voll Angst und Graus,
Für meine Schuld die Seele aus.
Wie könnt' ich doch mit Nachtgeschäften
Noch immerdar an's Kreuz ihn heften;
Weh mir, giebt Jesu Todesnoth
Nicht meiner Sündenlust den Tod!

Und ob mein Herz aus Schwachheit fehlt,
Darf ich doch nimmermehr verzagen;
Ich darf von Neueschmerz gequält,
Den Glaubensblick zum Kreuze wagen:
Da find ich Trost und Herzensruh';
Da ruft mir mein Erbarmen zu:
„Getrost, die Schuld ist Dir vergeben!
„Du sollst um Meinetwillen leben;
„Ich tilg' aus unerschöpfter Gnad'
„All Deine Sünd' und Missethat!“
(Beschluß folgt.)

Der alte Oberrock und die alte Perücke.

(Fortsetzung.)

Er hatte viel Blut verloren, beklagte sich über
Durst und Kälte, und bot, ihn vollends umzu-
bringen. Friß kniete neben ihn. Das Mond-
licht zeugte ihm ehrwürdige Züge in dem bleichen
Antlitz; es kam ihm vor, als hätte der Mann
einige Ueblichkeit mit seinem Vater. Sogleich
zog er den Oberrock aus, hüllte den Verwunde-
ten darein, und, in Ermangelung jedes andern
Verbandes bedeckte er dessen Haupt mit der wär-
menden Perücke. Dann lud er ihn auf seine
Schultern, und trug ihn sanft in sein Quartier,
eine reinliche Bauernstube mit einem Bette ver-
sehen, welches er dem leidenden Gaste abtrat,
Erquickungen herbeischaffte, und nach dem Wund-
arzt sandte. Der Unglückliche lag in Ohnmacht.

Der Wundarzt kam, untersuchte die Wunde schüt-
telte den Kopf und verband sie.

Erst gegen Morgen erholte sich der Fremde,
und sein Bewußtsein kehrte zurück. Sprechen
konnte er noch nicht, aber in seinen Augen war
die Rührung zu lesen, mit welcher er die mens-
chenfreundlichen Bemühungen seines Wirthes er-
kannte. Friß wich fast nicht von seinem Bette.
Kein Sohn konnte zärtlicher seinen Vater pfe-
gen. Dennoch äußerte der Wundarzt nur ge-
ringe Hoffnung.

Der Kranke schien sein herannahendes Ende
zu fühlen. Am dritten Tage raffte er seine letz-
ten Kräfte zusammen, fragte nach dem Namen
seines Wohlthäters, und stammelte in abgebro-
chenen Sätzen; „Ich bin der Obrist von Dall-
brück. Fast ein halbes Jahrhundert hatte ich mei-
nem Vaterlande mit den Waffen gedient, und
hoffte nun in Genuß eines ansehnlichen Ver-
mögens, im Besitz meiner lebenswürdigen Toch-
ter, meine Tage zu beschließen, als dieser Krieg
ausbrach, und das Vertrauen meines Fürsten,
mich noch einmal ins Feld rief. Sonst ging ich
freudig, diesmal mit schwerem Herzen, denn ich
ließ ein geliebtes, unbeschütztes Kind zurück. Nur
eine alte Verwandte hatte ich noch, die in einem
kleinen Städtchen tief im Lande wohnte, wohin,
so hoffte ich das Kriegsgetümmel nie dringen würde.
Dahin brachte ich meine Tochter, und nahm —
ach! für ewig! — Abschied von ihr. Mein baar-
res Vermögen, über zwanzig tausend Thaler in
Gold, mochte ich in diesen unsichern Zeiten Nie-
manden anvertrauen. Ich vergrub es im Gar-
ten unter einem Lindenbaum, denn Sicherheit
für Menschen und Gold gewährt jetzt nur der
Schoos der Erde!“

„Die Hoffnung, mein Kind sicher zu wiss-
sen, hat mich getäuscht! Das Städtchen ist, bei
einem feindlichen Streifzuge, ein Raub der Flam-
men geworden; die Einwohner haben sich zer-
streuet, und alle meine Nachforschungen, um zu
erfahren, ob mein Kind lebe oder todt ist, wa-
ren bis jetzt vergebens! Das Land ist von ihren
Truppen besetzt, und ich gehörte nicht zu dem
Korps, dem es vor einigen Monaten gelang, es
auf kurze Zeit wieder zu erobern. Ich weiß
nicht einmal ob ich wünschen soll, daß meine
Tochter noch lebe, oder hoffen, daß sie nun
halb im Grabe mit mir vereinigt werde; denn

welche Gefahren mögen ihrer hilflosen Unschuld drohen!

(Fortsetzung folgt.)

Aphorismen.

Es giebt in der Welt gar mancherlei Menschen, Thiermenschen, Halbmenschen, Unmenschen, Blutmenschen, Verstandesmenschen, Kraftmenschen, Geschäftsmenschen, Gefühlsmenschen, Büchermenschen, Wundermenschen und wie sie alle heißen mögen, aber sonderbar! alle diese zusammengesetzten Menschen taugen wenig oder gar nichts. Am besten bleibt immer noch ein Mensch, der, ohne weiteres Abzeichen, bloß ein Mensch ist.

Seichte Köpfe, denen es an Stoff der Unterhaltung mangelt, wählen gewöhnlich die Schwächen und Mängel Anderer zum Gegenstande ihres Gesprächs.

Nichts schieben wir lieber auf, als die Zurückstattung eines geliehenen Buches und den Besuch bei einem kranken Freunde.

Kirchen Notiz.

Katholischer Religion.

Geboren: Den 22. März dem Nagelschmied Jakob Winkler ein Sohn Joseph; den 24. dem Schuhmachermstr. August Wagner eine Tochter Gottliebe Elisabeth; den 28. dem Schornsteinfegergesellen August Pastron desgl. Anna Pauline; den 29. dem Lohgerbermstr. August Stephan in der Vorstadt eine Tochter Berta Franziska; desgl. dem Schnitt- und Kurzwaarenbändler Florian Schneider ein Sohn Joseph Florian Franz; den 30. dem Garnsammler Anton Schöpe ein Sohn August Julius.

Gestorben: dem Tischler Flor. Kirmes ein Sohn Joseph an Krämpfen, alt 1 Jahr; den 29. der Schneider Aug. Kaps an der Eugensucht, alt 36 Jahr.

Evangelischer Religion.

Geboren: den 7. März dem Rector der hiesigen Stadtschule Herrn Ludwig Sobolewsky eine Tochter Selma Emilie Louise.

Gestorben: Den 25. März der pensionirte Königl. Land- und Stadt- Gerichts- Kanzelist Friedr. Neumann an Altersschwäche, alt 87 Jahr 6 Monat.

Bekanntmachungen.

Auctions-Anzeige.

Künftigen Dienstag den 7. April c. Vormittags von 9 Uhr ab, wird im Hause des Seisfensieder Reimann Nr. 36 am Ringe der Nachlaß des verstorbenen Königl. Land- und Stadtgerichts- Kanzellisten Neumann hieselbst, bestehend in: Kleidungsstücken, Wäsche, Mobilien und Hausgeräthe verauctionirt werden, und werden Kauflustige dazu eingeladen.

Münsterberg, den 31. März 1840.
N i e l.

Subscriptions-Anzeige.

Die Miniatur-Ausgabe der deutschen Classiker wird neuerdings von dem sehr achtungswerthen Bibliographischen Institut zu Hildburghausen veranstaltet und zwar in Bändchen von 6 bis 8 Bogen auf dem feinsten Belinpapier in Zwischenräumen von 14 Bogen; für den sehr billigen Preis das Bändchen zu 2 1/2 Sgr. Freunde der Literatur werden vom Unterzeichneten ergebenst eingeladen, sich recht bald zur Subscription zu melden, indem auf diesem Wege alle übrige Transportkosten erspart werden und sich jeder Familienvater durch wenige Kosten dieses schätzbare Werk anschaffen kann.

Münsterberg, den 31. März 1840.
S. U. D e f f n e r.

Zur Beachtung der Herren Lehrer empfiehlt:

Fleiß-Tabellen oder Schul-Kataloge, lithographirte Vathenbriefe, diverse Sorten Zeichen-, Schreib- und Notenpapier, diverse Sorten Bleistifte, Schieferstifte und Schiefertafeln, Stahlfedern, Rothstifte, schwarze Zeichenskreide in Holz, Kirchenrechnungs-Extracte nebst Nachweisungen, Tabellen zu Tauf-, Trauungs- und Begräbnißbüchern, oder Duplikaten, Tintenpulver und schwarze Tinte, Violin-, Gitarren-

und Cello-Saiten nebst mehreren Sorten Sie-
gellack. Ferner offerire ich noch die so beliebten
langen Copenhagener Bleistifte für Tisch-
ler und Zimmerleute zur geneigten Abnahme

J. A. D e f f n e r.

Gute einmarinirte Heringe mit und ohne
Pfeffergurken empfiehlt

J. A. D e f f n e r.

Leinkuchen sind wieder vorräthig bei

J. A. D e f f n e r.

Feine seidene und baumwollene gewürkte
schabhafte Strümpfe, fehlerfrei einzusetzen und
aus großen kleine zu machen; wie auch alle Arten
der feinsten deutschen Stickerei in Seide und Wolle
versichert nach Geschmack zu arbeiten

Eleonore verehlt. Samuel Müller,
Breslauer-Strasse Nr. 170.

Feingefiebte Steinkohlen-Aische Verkauf.

Welche außerordentliche Düngung dem Klee,
so wie der darauf folgende Frucht die Steinkoh-
len-Aische giebt, wird den Ackerbesitzern nicht un-
bekannt sein. Bei dem Unterzeichneten sind circa
70 bis 80 Scheffel zu haben, à Scheffel schlesisch
Maas 4 Sgr.

Kreutzau, den 31. März 1840.

Karl Peider,
Brennerei-Pächter.

Es hat sich eine Frau erdreisset, hier in
der Stadt Weid für seinen Zeug auf meinen Na-
men zu borgen; ich mache daher einen Jeden
aufmerksam, daß ich kein Wissen davon habe und
in Beziehung dessen sich Niemand an mich wen-
den darf.

Theresia Ferner, Putzmacherin.

Ich finde mich veranlaßt bekannt zu machen,
daß der Mühlwer Joseph Reimann aus
Lohedau seit dem 25. März c. nicht mehr bei
in Arbeit steht; da sich derselbe hat beisommen
lassen, durch Getreideinkäufe zc. auf meinen Na-
men Schulden zu machen, so warnige ich hier-
mit Jedermann sich mit dem p. Reimann nicht
ferner in Unterhandlungen auf meinen Namen
einzulassen, indem ich dergleichen Schulden nicht
anerkennen und bezahlen kann.

Bergmüller & Co.

Zurückgebliebene Sachen

von resp. Gästen im goldenen Kreuz:
Eine lange Tabakpfeife; eine dergl. kürzere; eine
Tabaktasche und eine seidene Quaste mit doppelt-
ter Schnur können gegen Erstattung der Inse-
rationsgebühren in Empfang genommen werden.

J. W i l d e.

Wohnungs-Veränderung.

Allen meinen werthen Kunden die ergebene
Anzeige, daß ich vom 1. April beim Herrn Sei-
senfieder Reimann wohne und verbinde gleich-
zeitig die gehorsamste Bitte, mich wie bisher mit
ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

Der Damenkleider-Verfertiger
August Synoc.

Mein Oberstock bestehend in zwei Stuben
nebst Zubehör ist zu vermieten und bald zu be-
ziehen.

R ü g l e r.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat ein
Tischler zu werden und sich dazu eignet, kann so-
gleich in einer hiesigen Werkstatt als Lehrling
eintreten; bei wem? sagt

K u r t e.

Getreide-Preise der Städte Münsterberg und Frankenstein.

Münsterberg, den 28. März 1840.				
Weizen	55	—	57	— 59 Sgr.
Roggen	38	—	39	— 40 —
Gerste	31	—	32	— 34 —
Hafer	22	—	23	— 25 —

Frankenstein, den 1. April 1840.				
Weizen	55	—	57	— 59 Sgr.
Roggen	39	—	40	— 40 —
Gerste	33	—	35	— 37 —
Hafer	24	—	25	— 27 —

Redacteur und Verleger K. Kurtz.